

5 | Die Zeller Weinhändler



Das 1741 erbaute Palais des Weinhändlers Caspar Bauer in der Hauptstraße 163



Die Westfassade des Gasthofes „Rose“, 1751 für den Weinhändler Christopher Wiesen in der Hauptstraße 34 errichtet



Die Westfassade des von Balthasar Neumann 1744 für Andreas Wiesen errichteten Palais in der Hauptstraße 18

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts brach für den Weinhandel eine Blütezeit an. Die jahrzehntelangen Reichskriege mit Frankreich waren beendet. Die kriegerischen Auseinandersetzungen des Pfälzer Erbfolgekriegs (1688–1697) hatten zwar die Weinbaugebiete der Rheinpfalz und Rheinhessens verwüstet, doch die fränkischen Weinhändler an Main und Tauber schlossen die Lücke.

Es waren vor allem fränkische Weine, die in Frankfurt – neben Rheingauer, Rheinpfälzer, rheinhessischen Weinen – erfolgreich vertrieben wurden, und es ist in erster Linie den fränkischen Händlern zu verdanken, dass die Reichsstadt zum wichtigsten deutschen Handelsort für Wein wurde.

Etwa 30 fränkische Weinhändler – darunter die Zeller Familien *Wiesen*, *Fleischmann*, *Fasel* und *Bauer* – bauten den Frankfurter Weinmarkt auf und kontrollierten ihn mit Hilfe eines dicht geknüpften Verwandtschaftsverbunds. Mit Ehen und Patenschaften wurden Handelswege und kartellartige Geschäftsverbindungen gesichert, deren Ziel es war, die marktbeherrschenden Po-

sitionen in Frankfurt zu festigen oder gar auszubauen.

In den daraus resultierenden wirtschaftspolitischen Konflikten mit der Reichsstadt werden diese marktbeherrschenden Vereinigungen sichtbar. Die Zeller Weinhändler nahmen in der Expansionsphase des Frankfurter Weinmarkts eine Schlüsselposition ein. Sie waren die Sprecher der fränkischen Weinhändler und Ansprechpartner der Würzburger Regierung. Die zahlreiche Nachkommenschaft und die Heiratspolitik waren dabei ein elementares Standbein des Geschäftsmodells der fränkischen Weinhändler.

Standortvorteile, die das vor den Toren von Würzburg liegende Dorf bot, für ihre Ziele einzusetzen. Der Wasserreichtum und die günstige Verkehrslage machten Zell zu einem idealen Standort für den überregionalen Weinhandel.

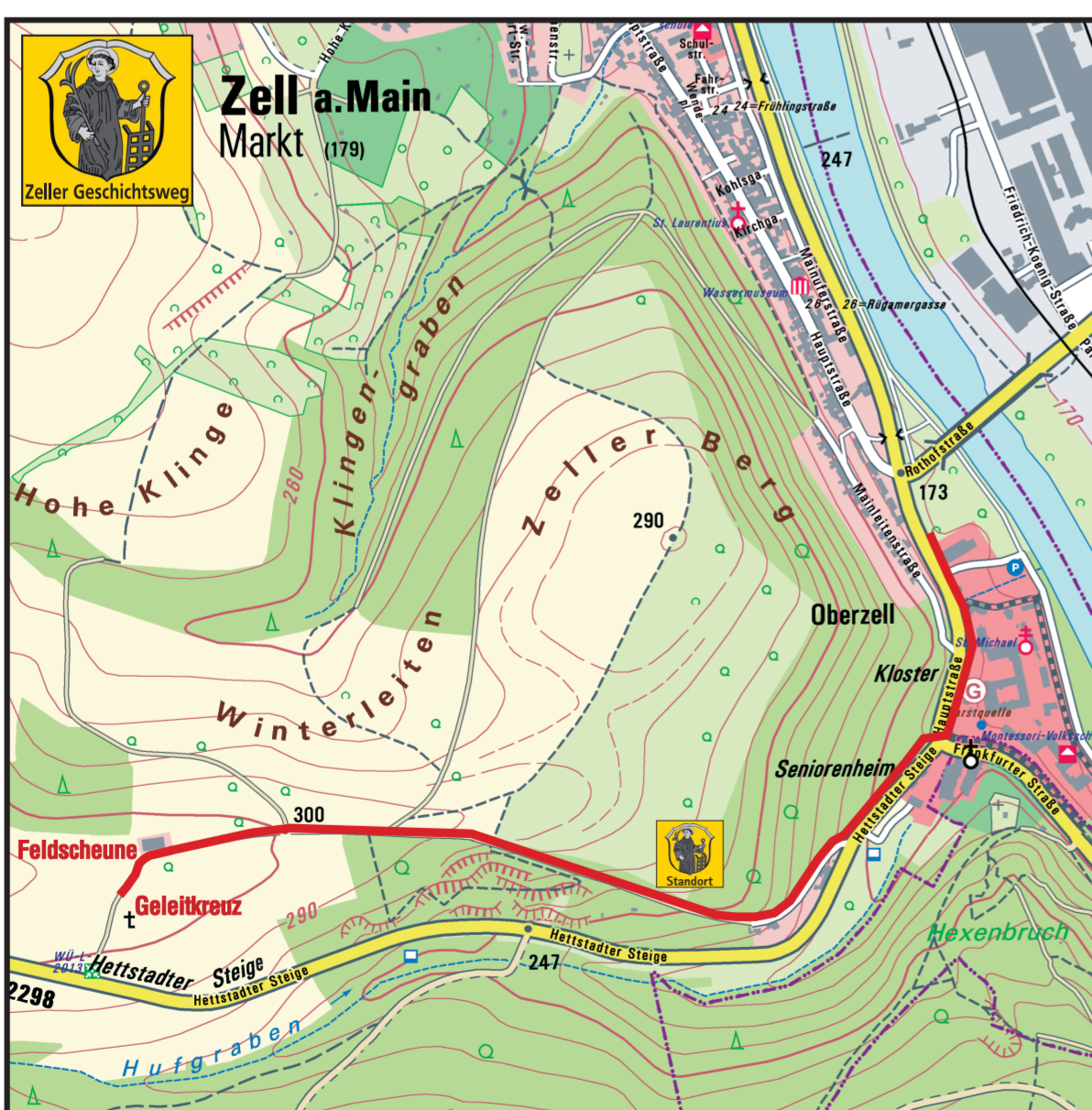
Die siebzehn erhaltenen, zum Teil Palais ähnlichen Handelshäuser zeugen noch heute vom wirtschaftlichen Erfolg der dortigen Kaufleute. Zugleich hatten die Zeller erheblichen Grundbesitz an Weinbergen auf Würzburger Gemarkung.



Urkatasterplan von 1832: Die Weinberge an der Zeller Steige



Blick vom Oberzeller Antoniushaus auf die ehemalige Weinbergslage



Die Zeller agierten in diesem Zusammenhang aufgrund ihres geschäftlichen Könnens und ihrer geschickten, fast dynastisch anmutenden Heiratspolitik besonders effektiv. Ein erfolgreicher fränkischer Weinhändler heiratete in der Regel nur in eine reiche, katholische Weinhändlerfamilie ein. Glauben, Geld und Wein verbanden die fränkischen Weinhändler.

Die bedeutendsten, bereits genannten Zeller Weinhändlerfamilien hatten Niederlassungen in Frankfurt und wussten die

Quelle:

Christian Naser: Balthasar Neumanns Weinhändlerschloß. Das Zeller Palais als Kristallisationspunkt der wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung der fränkischen Weinhändler im 18. Jahrhundert, Würzburg 2022

